

Ergebnisvermerk

**zur Sitzung des Freiburger Nachhaltigkeitsrates
16. Oktober 2018, Winterer Foyer, Theater Freiburg**

Sitzungsbeginn: 16:00 Uhr
Sitzungsende: 18:00 Uhr

Teilnehmende: siehe Teilnahmeliste (Anlage)

TOP 1: Begrüßung: Oberbürgermeister Martin W. W. Horn

Oberbürgermeister Horn begrüßt die Mitglieder des Nachhaltigkeitsrates, sowie die Referenten zur ordentlichen Sitzung des Freiburger Nachhaltigkeitsrates.

Auf Rückfrage gibt es zu dem Protokoll der letzten Sitzung vom 21.03.2018 keine Anmerkungen, somit wird dieses von den Ratsmitgliedern angenommen.

Einführen betont Oberbürgermeister Horn die Vielseitigkeit und Multidimensionalität des Themas „Nachhaltigkeit“, die sich insbesondere in den 2017 fortgeschriebenen Freiburger Nachhaltigkeitszielen widerspiegeln und damit einen zentralen Beitrag zur Agenda 2030 der Vereinten Nationen leisten. Die Ziele dienen von nun an als Kompass für die Stadt, um eine ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltige Kommune zu werden. Dabei kann nicht die Stadt allein tätig werden, vielmehr Bedarf dies der Anstrengung von allen Akteuren aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft, gemeinsam Verantwortung für eine nachhaltige Stadtentwicklung zu übernehmen.

Unter dem Motto „Nachhaltigkeit gestalten!“ erfolgten drei Impulsvorträge zu den Themen „digitaler Wandel“, „Nachhaltigkeitsberichterstattung“ und „nachhaltiges Ernährungssystem“, denen sich eine Diskussion über konkrete Umsetzungs- und Beteiligungsmöglichkeiten an Thementischen anschloss. Ziel der Sitzung war, Themen aus vorherigen Nachhaltigkeitsratssitzungen aufzugreifen um über den Stand zu informieren, die Expertise der Ratsmitglieder in die Bearbeitung der Themen einzubringen und Beteiligungsmöglichkeiten für die Institutionen des Rates herauszuarbeiten.

TOP 2: Impulsvorträge: Nachhaltigkeit gestalten!

1. digital.freiburg – den Wandel mitgestalten, *Ivan Aćimović, Stabsstelle Open Government Data, Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung*

Herr Aćimović stellt den Rahmen und das Vorgehen beim Projekt digital.freiburg vor. Es soll eine nachhaltige Digitalisierungsstrategie für die Green City Freiburg entwickelt werden. Das Vorhaben vernetzt die zahlreichen relevanten Themen miteinander und fußt auf einem breiten Netzwerk und einer aktiven Stadtgesellschaft um den digitalen Wandel gemeinsam zu gestalten.

Konkretisiert werden die relevanten Themen in sechs Themenfeldern:

1. *Lebenswelten, Gesundheit, Familie*: greift die veränderte Art der Kommunikation miteinander auf (z.B. durch Smartphones, Soziale Medien, etc.).
2. *Gesellschaft, Ethik, Sicherheit & Vertrauen*: durch neue Formen der Automatisierung, der Vernetzung, der künstlichen Intelligenz treten neue ethische und moralische Fragen auf.
3. *Bildung, Wissenschaft, Kultur*: beinhaltet digitale Angebote an Schulen, Universitäten und Kultureinrichtungen und die damit verbundenen Neuerungen und Veränderungen.
4. *Digitale Stadtverwaltung*: umfasst die Vergrößerung des digitalen Angebotes der Stadtverwaltung.
5. *Arbeit & Wirtschaft*: greift flexible Arbeitsformen und neue technische Möglichkeiten sowie Standortfragen mit den damit verbundenen neuen Herausforderungen (z.B. Datenschutz) auf.
6. *Netze, Energie, Verkehr*: umfasst ausgebaute Infrastruktur als Grundlage für flexibles Arbeiten, digitales Lernen, effektive Mobilitäts- und Energiekonzepte, sowie Verkehrssteuerung.

Zentral im Projekt digital.freiburg ist das menschenzentrierte und partizipative Vorgehen. Ausgehend vom Themenfeld werden Handlungsfelder und Umsetzungs-ideen nach einer Methode aus dem Innovationsmanagement identifiziert. Beinahe alle Ämter der Stadtverwaltung waren bereits einbezogen, sowie weitere Akteure aus der Stadtgesellschaft. In diesem Rahmen wurden zahlreiche Ideen und Ansätze herausgearbeitet. Zudem wird es eine breit angelegte Bürgerbeteiligung geben. Diese startet am 06. November 2018 mit einer Bürger_innen-Konferenz zum Thema: „Mach mit: Freiburg digital gestalten!“. Im Anschluss an die Veranstaltung findet über das Portal: mitmachen.freiburg.de eine umfassende Online-Beteiligung statt.

2. Steuerungsinstrument: Deutscher Nachhaltigkeitskodex, Peter Majer, Leiter Unternehmensentwicklung Innovation, badenova AG & Co. KG

Herr Majer stellt das Vorgehen der badenova bei der Beschäftigung mit dem Thema Nachhaltigkeitsberichterstattung vor. Er beschreibt, dass die Positionierung der badenova als ökologischer Energiedienstleister mit einer internen Neuausrichtung begonnen hat. Der Wunsch nach konsistenten Daten und der Schaffung von Transparenz, sowie einer einheitlichen Kommunikation mündeten in internen Projekten zum Umweltmanagement bei der badenova. Als Ergebnis dessen wurde 2006 der erste Ökologie- und Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht. In der Folge konnten auch steuerliche Anreize genutzt werden und die badenova hat sich durch ihre Expertise als Klimaschutzberater für Kommunen ein neues Arbeitsfeld geschaffen. Herr Majer betont den Mehrwert für das Unternehmen durch die Beschäftigung mit dem Thema Nachhaltigkeit nach innen (u.a. Arbeitgeberattraktivität, Innovation, Wirtschaftlichkeit) und nach außen (z.B. Partnerattraktivität, Glaubwürdigkeit, Transparenz, Image).

Herr Majer appelliert an die anwesenden Institutionen am eigenen Ausgangspunkt zu beginnen und sich mit den Kriterien des Deutschen Nachhaltigkeitskodexes aus den Bereichen Strategie, Prozessmanagement, Umwelt und Gesellschaft zu befassen und beschreibt final das Vorgehen der badenova bei der Anwendung des Deutschen Nachhaltigkeitskodex als international anerkannter Berichtsstandard für Unternehmen.

3. Reallabor: Nachhaltiges Ernährungssystem Freiburg 2030, Prof. Dr. Michael Pregernig, Professor für Sustainability Governance, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Herr Prof. Dr. Pregernig beschreibt den Stand des Kommunenwettbewerbes „Zukunftsstadt“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Die Stadt Freiburg hat sich um die dritte Phase, die Umsetzungsphase des Wettbewerbes mit der Bewerbungsskizze „Urbanes Reallabor: Nachhaltiges Ernährungssystem Freiburg 2030“ beworben. Eine Entscheidung über die Bewerbung wird für Ende Oktober 2018 erwartet. Das Projekt könnte im Sommer 2019 mit einer Laufzeit von 3 Jahren beginnen, eingereicht wurde ein Fördervolumen von über 3 Mio. Euro.

Urbane Reallabore stellen ein sehr neues, populäres Wissenschaftsformat dar, das eine neue Form der Vernetzung und Kooperation zwischen Wissenschaft und Gesellschaft umfasst. Die interdisziplinäre Herangehensweise umfasst experimentelle Formate („Labore“) und soll eine Transformation in Richtung Nachhaltigkeit anstoßen.

Herr Prof. Pregernig blickt auf die ersten beiden Wettbewerbsphasen zurück und erläutert die methodischen Schritte, sowie die thematische Entwicklung. Die Fokussierung auf das „Ernährungssystem Freiburg“ erfolgte aufgrund der Vielschichtigkeit des Themas, das viele Bezüge zu anderen Themenfeldern ermöglicht. Außerdem zeigte sich im Projektverlauf, dass dieses Thema sehr nahe an alltäglichen, lebensweltlichen Erfahrungen liegt und damit eine breite Bevölkerung angesprochen werden kann. Auch gibt es hier eine große, bereits aktive Akteurslandschaft, die in das Projekt einbezogen werden kann und auf deren Wissen und Erfahrungen zurückgegriffen werden kann.

In der nun eingereichten Projektskizze sind sechs Bausteine zentral. In vier Realexperimenten entlang der Wertschöpfungskette (von Produktion bis Recycling/Abfall) sollen neue, innovative Lösungen in der Praxis in offenen Experimentierräumen erprobt werden. Die Realexperimente finden im engen Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis statt. Vier Denkräume liegen quer über die Realexperimente und dienen der Integration und Vernetzung. Über die Denkräume sollen Lernprozesse im Reallabor und darüber hinaus angestoßen werden. Denkräume greifen Querschnittsthemen, wie Bildung für nachhaltige Entwicklung oder Transdisziplinarität auf. Die Reallabore sind nicht fest an einem Ort verankert, sondern als flexibles Netzwerk konzipiert werden. Dies umfasst auch Angebote vor Ort oder digitale Partizipationsmöglichkeiten.

Das Reallabor soll eng an kommunale Strukturen und Prozesse, sowie zivilgesellschaftliche Initiativen angebunden werden. So werden die zahlreichen aktiven Institutionen auf verschiedenen Ebenen im Projekt eingebunden sein. Zahlreiche Institutionen des Freiburger Nachhaltigkeitsrates sind somit bereits als Partnerorganisationen am Projekt beteiligt.

Insgesamt wird das Projekt als ideale Voraussetzung eingeschätzt, um den Umbau in eine nachhaltige Kommune durch greifbare Maßnahmen vor Ort sichtbar zu machen.

TOP 3: Diskussion an Thementischen

Im Anschluss an die Impulsvorträge werden die drei Themen an Thementischen mit den Referenten diskutiert. Bei der Diskussion können Impulse an die Referenten gegeben und somit mögliche Schnittstellen zu Projekten der Mitgliedsinstitutionen identifiziert werden.

1. Thementisch: digital.freiburg – den Wandel mitgestalten:

Als übergeordnete Fragestellungen wurden diskutiert, welche Prozesse überhaupt lokal gestaltet werden können und welche einfach passieren. Betont wurde, dass der Mensch im Mittelpunkt bleiben muss. Als zentral wurde auch die Erfüllung der Freiburger Nachhaltigkeitsziele angesehen.

Für die digitale Stadtverwaltung wurde angeregt, die Komplexität der Themen zu beachten und eine integrierte, ämterüber-greifende Sichtweise zu fördern. Ziel sollte demnach sein, einen besseren, schnelleren und individuellen Service für Bürger_innen anzubieten. Es werden mehr Ressourcen für Kultur, Natur und Gesellschaft durch die Digitalisierungsdividende erhofft. Eine Chance wird in der Digitalisierung existierender Prozesse gesehen (Verwaltung, Management, Kommunikation, etc.).

Im Themenfeld Lebenswelten, Gesundheit, Familie wird das Thema: „digital detox“ Reservate der „echten Welt“? diskutiert. Eine verknüpfte Herangehensweise und verknüpfte Systeme sind gerade auch beim Themenfeld Netze, Energie, Verkehr zentral. Andiskutiert wurden die Möglichkeiten des digitalen Vertriebes und verknüpfte Systeme (Mobilität, Energie, Wohnen/ Bauen). Auch sollte auf dem Land ein schnelleres Internet angeboten werden, dass z.B. bei der digitalen Nutzung in der Landwirtschaft bei der Lebensmittelproduktion von Bedeutung sein könnte.

Wichtig war es den Diskutanten, dass alle einbezogen werden und niemand durch den digitalen Wandel ausgeschlossen wird. In den Bereichen Bildung, Wissenschaft und Kultur sind neue Informationssysteme ein Schlüssel. Hier muss Wissen weiterhin zu den Bürger_innen kommen (Bringschuld/ Holschuld?). Digitalisierung soll Menschen zusammenbringen. Zentral wird es demnach sein, auch die sozialen Auswirkungen der Digitalisierung zu diskutieren.

2. Thementisch: Steuerungsinstrument: Deutscher Nachhaltigkeitskodex:

Zur Nutzung der Nachhaltigkeitsberichterstattung als Steuerungsinstrument wurden die Möglichkeiten und Herausforderungen einer einheitlichen Nachhaltigkeitsberichterstattung aller städtischen Gesellschaften / Beteiligungen diskutiert. Hier wurde als notwendig erachtet, individuelle Berichtsformen als zusätzlichen Beitrag zu integrieren. Angedacht wurde eine auch auf andere Kommunen übertragbare Struktur.

Die Herausforderungen, Ansprüche und Ausgangssituationen der verschiedenen Gesellschaften / Beteiligungen sind sehr unterschiedlich. So sollten Mehrwert und mögliche Schwerpunkte individuell abgestimmt werden. Auch wird eine individuelle Zertifizierung vorgeschlagen. Bei der Erstellung der Nachhaltigkeitsberichterstattung wurde das LEEN-Netzwerk als möglicher Partner, z.B. auch bei der Datenerhebung, identifiziert.

Als Herausforderung wurde die Integration bestehender Beratungsleistungen formuliert, ebenso wie die Frage nach möglichen Anspruchsgruppen einer Nachhaltigkeitsberichterstattung. Hier wurde hervorgehoben, dass neben dem Büro des Deutschen Nachhaltigkeitskodex, die das Siegel vergeben, auch die weiteren Anteilseigner und Partner und deren Ansprüche bei einer Nachhaltigkeitsberichterstattung berücksichtigt werden müssen. Durch eine Integration der Nachhaltigkeitsberichterstattung in den Beteiligungsbericht der Stadt Freiburg wären die Stadträte eine wichtige Anspruchsgruppe. Diskutiert wurden auch die Bedürfnisse der Kunden

und der Freiburger_innen allgemein, die auch als Adressaten einer Nachhaltigkeitsberichterstattung beachtet werden sollten.

3. Thementisch: Urbanes Reallabor: Nachhaltiges Ernährungssystem Freiburg 2030:
An diesem Thementisch erfolgte besonders die Diskussion über weitere Kooperationsmöglichkeiten der Mitgliedsinstitutionen. Hier wurde von der Architektenkammer darauf hingewiesen, dass sie derzeit an einem Visionspapier arbeiten, das der Stadt übergeben werden soll. Darin enthalten ist ein sogenanntes „Stadtlabor“, das unter anderem über ein „Eventmobil“ umgesetzt werden soll. Hier wird angeregt, dieses Eventmobil als mobilen Ort zu nutzen und mit ernährungsrelevanten Themen zu bespielen.

Auch wird eine Kooperation mit dem SC Freiburg bei Themen der Bewusstseinsbildung für Ernährungsfragen angedacht (Hinweis: lokaler Caterer beim SC Freiburg). Ein aktives CSR-Netzwerk befasst sich in der Bundesliga Saison 2018/2019 mit dem Schwerpunktthema „Gesundheit und Ernährung“ (mögliche Nutzung für PR-Aktivitäten). Darüber hinaus kann sich die Volkshochschule Freiburg eine Kooperation vorstellen, die VHS bietet bereits Kochkurse an, die allerdings nicht von allen Bevölkerungsgruppen gleich angenommen werden. Hier könnte über eine breitere, milieuunabhängige Zugänglichkeit nachgedacht werden, z.B. durch Anbindung an Quartierstreffe, Schulküchen etc..

Als weiteren Partner hat sich der Migrant_innenbeirat angeboten, der Migrant_innen für das Thema „Ernährung“, z.B. über Vereine, sensibilisieren könnte. Eingbracht wurde hier die Idee für einen Koch-Event im öffentlichen Raum, z.B. 4-Kontinente-Menü mit regional-saisonalen Bio-Produkten. Als möglicher Kooperationspartner hat sich auch die badenova angeboten, die gerade ihre Kantine „nachhaltig“ umgestaltet und diese z.B. als Ort für die Durchführung von kleinen „Experimenten“ zur Verfügung stellen könnte.

In der Diskussion am Thementisch wurde eine stärkere Einbindung der Wirtschaft, DEHOGA, Gastronomie, v.a. im Bereich Tourismus angeregt, da mit diesen Akteuren eine große Hebelwirkung erzielt werden könnte. So könnten Restaurants mit Mittagstisch angesprochen und auch bestimmte Einzelhändler einbezogen werden, da sich diese über Positionierung als „regional“ ein Zeichen setzen könnten. Ein Schwerpunkt wird auch in einem breiten Einbezug von Kitas und Schulen gesehen. Hier wird angeregt mit dem Ziel der Bewusstseinsbildung, auch kleinere Verpflegungseinheiten und regionale Anbieter zu fördern.

Als Herausforderungen und mögliche Lösungsansätze wurde einmal mangelndes Wissen über das Freiburger Ernährungssystem, z.B. bezüglich Regio-Anteil aber auch Potenzial landwirtschaftlicher Flächen in der Region zur Deckung des regionalen Bedarfs identifiziert. Dies wird über bisherige Studien nicht flächendeckend abgedeckt. Auch wird als Herausforderung beschrieben, dass die Verfügbarkeit von Lebensmitteln oft nicht bekannt ist. Hier wird eine Lösung über Plattformen (auch digital, z.B. als Apps), Verteilerstellen, spezielle Absatzmärkte für regionale Anbieter und Beschaffungsplattform für Außer-Haus-Verpfleger vorgeschlagen.

Bildung wurde als zentraler Pfeiler für das Thema „Ernährung“ bestätigt. Es wurde noch einmal betont, dass eine große Bevölkerungsgruppe, milieuunabhängig durch das Projekt angesprochen werden sollte und nicht nur die bereits sensibilisierte, nachhaltigkeits-affine Zielgruppe. Dies kann nach Meinung der Diskutanten durch niederschwellige, möglichst kostenfreie Angebote und über den Einbezug der Vereine und der Quartiersarbeit erreicht werden.

Als zentrales Thema wird auch die Verpackung von Lebensmitteln im Einzelhandel gesehen. Hier sollten Anreize (z.B. über einen Wettbewerb) geschaffen werden, die derzeitigen Verpackungseinheiten zu überdenken (Vorbild Glaskiste). Mit diesem

Thema wird das Thema Abfall bearbeitet, da hier noch großer Bedarf gesehen wird. Zur Sensibilisierung der Bevölkerung wird angeregt, auch bei einer Kampagne z.B. auf SC Spieler zurückzugreifen oder Starköche_innen einzubinden.

TOP 4 Schlussrunde

Die Referenten stellen in einer kurzen Schlussrunde zentrale Themen aus den Diskussionen an den Thementischen vor.

Herr Aćimović stellt als zentrale Rückmeldung dar, dass die Menschenperspektive eingenommen werden muss: die Aktivitäten müssen immer aus dem Auge der Zielgruppen betrachtet werden. Auch sollte die Multidimensionalität der Themen berücksichtigt werden und die Themen verbindend gedacht werden. Für die Teilnehmenden war es demnach wichtig, dass die Digitalisierung der Erfüllung der Freiburger Nachhaltigkeitsziele und damit einer nachhaltigen Stadtentwicklung dient und nicht allein als Selbstzweck gesehen wird.

Herr Majer geht auf eine einheitliche Nachhaltigkeitsberichterstattung für die städtischen Gesellschaften / Beteiligungen ein, bei denen auch die Freiburger Nachhaltigkeitsziele Berücksichtigung finden. Hier werden Vorteile betont, dafür sollte Vorhandenes genutzt werden und auch auf die speziellen Anforderungen der jeweiligen Kundengruppen eingegangen werden können. Er betont auch, dass eine vereinheitlichte Berichterstattung für die städtischen Gesellschaften/ Beteiligungen durchaus auch auf weitere Institutionen übertragbar sein könnten. Für die Institutionen war es in der Diskussion wichtig, den unterschiedlichen Stand der Umsetzung mit einzubeziehen und auch mögliche Zielgruppen genauer zu betrachten. So sollte eine Nachhaltigkeitsberichterstattung nicht nur für Gremien und Fachleute lesbar und hilfreich sein, sondern für alle Freiburger_innen.

Prof. Dr. Pregernig betont, dass unabhängig von der Förderung durch das Bundesministerium im Rahmen des Kommunenwettbewerbes „Zukunftsstadt“ großes Interesse von Seiten der Institutionen vorhanden war, an dem Thema „Ernährungssystem Freiburg“ gemeinsam weiterzuarbeiten. Es wurden gute Schnittstellen zu bereits vorhandenen Projekten und Initiativen identifiziert (z.B. mit SC Freiburg oder der Architektenkammer). Auch wurde angeregt, die Wirtschaft als zentrale Akteure stärker einzubeziehen und Kitas und Schulen auch weiter in der Breite zu berücksichtigen. Die Institutionen haben sich bereit erklärt, ihre vorhandenen Netzwerke für das Projekt zu nutzen. Herr Prof. Dr. Pregernig betont auch noch einmal deutlich, welch zentrales Thema Ernährung für eine nachhaltige Entwicklung darstellt und dass Ernährung als kommunales und nicht allein als privates Thema zu sehen ist.

Oberbürgermeister Horn dankt abschließend den Referenten und den Mitgliedern des Freiburger Nachhaltigkeitsrates für die Diskussion und die zahlreichen Anregungen. Er betont auch noch einmal die Notwendigkeit rasch zu handeln, um den anstehenden Herausforderungen für eine nachhaltige Stadt zu begegnen. Nachhaltigkeit sollte demnach nicht als Zusatzthema, sondern als der zentrale Orientierungsrahmen gewertet werden. Er weist auch noch einmal darauf hin, dass zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele eine Anstrengung aller Akteure und Institutionen in der Stadt notwendig ist und hebt die Rolle des Freiburger Nachhaltigkeitsrates als Berater und Impulsgeber hervor.

TOP 5 Ausblick & Verschiedenes

Sitzungen des Freiburger Nachhaltigkeitsrates im Jahr 2019:

Mittwoch, 27. März 2019, 16:00 Uhr bis 18:00 Uhr

Mittwoch, 16. Oktober 2019, 16:00 Uhr bis 18:00 Uhr

Bitte merken Sie sich die Termine vor, die Einladung erhalten Sie wie gewohnt zwei Wochen vor der jeweiligen Sitzung.

OB Martin W. W. Horn
Vorsitzender Nachhaltigkeitsrat

Anlagen:

Anlage 1: Präsentation Sitzung des Freiburger Nachhaltigkeitsrates, 16.10.2018

Anlage 2: Präsentation digital.freiburg, 16.10.2018

Anlage 3: Präsentation Nachhaltigkeitsberichterstattung badenova, 16.10.2018

Anlage 4: Präsentation Urbanes Reallabor: Nachhaltiges Ernährungssystem
Freiburg 2030, 16.10.2018

Anlage 4: Teilnahmeliste Sitzung des Freiburger Nachhaltigkeitsrates, 16.10.2018